
Geist mit Nase

WÜRZBURG / 5. JULI Zemanek-Münster versteigert an die 550 Objekte Stammeskunst aus Afrika, aus Ozeanien und eine kleine Sammlung Altamerika. Danach kommen in einer sogenannten stillen Auktion, man kann also nur schriftlich bieten, rund zweihundert Lose Fachliteratur unter den Hammer. Zu Beginn werden diverse teils kunstvoll verzierte Ahnenschädel, -figuren und Masken aus Papua-Neuguinea aufgerufen. Spitzenstück in diesem Bereich ist die Maske eines Geistwesens (Abb., Taxe 12 000 €) aus dem Gebiet des Sepik, einem über tausend Kilometer langen Fluß, der erst in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts von deutschen Expeditionen erkundet wurde. Das aus hellem Holz geschnitzte, rotbraun patinierte und einst Rot und schwarz bemalte 61 Zentimeter lange Stück hat ein ausdrucksstarkes Lineament an Augen und Nase. Eben diese klare Linienführung war es, die die Künstler des Expressionismus faszinierte und die sie in ihren Bildern festhielten. Im Gebiet des Unteren Sepik soll eine kurze, naturalistische Nase einen Ahnen symbolisieren, eine lange, schnabelartige Nase dagegen ein Geisterwesen – vielleicht „tangbwal“, den Geist, der bei Zeremonialfesten angerufen wurde. Er kam einige Monate vor der großen Feier, sammelte Kokosnüsse für die Verköstigung der Gäste und entschwand dann auf seinem mythischen Boot.

